

Versicherungstipp aktuell

Schutz regelmäßig überprüfen

In landwirtschaftlichen Betrieben fallen beträchtliche Ausgaben für Versicherungen an. Für Betriebsversicherungen werden im Durchschnitt über 6.000 € im Jahr aufgewendet. Für die Personenversicherungen werden häufig sogar mehr als 10.000 € pro Jahr bezahlt. Hinzu kommen noch Ausgaben für die private Altersvorsorge von durchschnittlich 5.000 €. Hohe Ausgaben bedeuten aber nicht automatisch, dass auch ein ausreichender Versicherungsschutz gegeben ist. Oftmals sind vergleichsweise unbedeutende Risiken hoch und teuer abgesichert, während existenzbedrohende Schäden nur unzureichend versichert sind.

Die regelmäßige Überprüfung der betrieblichen und privaten

Versicherungen durch unabhängige Berater lohnt sich in der Regel immer. Besonders wichtig ist ein „Versicherungsscheck“ bei Familiengründung, Hofübernahme oder großen Wachstumsinvestitionen, da hier der Absicherungsbedarf erheblichen Veränderungen unterliegt. Bei einer Familiengründung geht es um die finanzielle Absicherung der Hinterbliebenen im Todesfall. Anhand einer Risikoanalyse wird der Versicherungsbedarf für beide Elternteile ermittelt und die Vorsorgelücke mit einer ausreichend hohen Risikolebensversicherung bedacht. Eine Hofübergabe ist ein guter Anlass, insbesondere die betrieblichen Versicherungen auf den Prüfstand zu stellen. Der Hofübernehmer kann die betrieblichen Versicherungen

innerhalb einer Frist von einem Monat nach der Hofübernahme

Die Ansprechpartner für Versicherungsfragen bei der Landwirtschaftskammer sind:

Henry Bremer
Büro Schleswig
Tel.: 0 46 21-96 47 23
hbrem@lksh.de
Region Nord (nördlich vom Nord-Ostsee-Kanal)

Matthias Panknin
Büro Bad Segeberg
Tel.: 0 45 51-95 98 95
mpanknin@lksh.de
Region Süd (südlich vom Nord-Ostsee-Kanal)

außerordentlich kündigen. Auch große Wachstumsinvestitionen erfordern Anpassungen im Versicherungsbereich. Die Versicherungssummen für den Todesfall und die Berufsunfähigkeit des Betriebsleiters sind auf die erhöhte Fremdkapitalbelastung abzustellen. Auch Betriebsversicherungen, unter anderem die Inventar- und die Ertragsausfallversicherung, müssen den veränderten Gegebenheiten angepasst werden.

Ein regelmäßiger Versicherungsscheck durch unabhängige Berater vermeidet existenzgefährdende Vorsorgelücken und hilft, Kosten einzusparen.

Henry Bremer
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 46 21-96 47 23
hbrem@lksh.de



Torfmoose sind die CO₂-Schluckler schlechthin. Sie wachsen allerdings nur unter ausreichend nassen Bedingungen.

Mehr Moor, weniger Fußabdruck! Mit den freiwilligen Klimaschutzzertifikaten MoorFutures können alle Schleswig-Holsteiner ihren CO₂-Fußabdruck und damit ihre Treibhausgasbilanz verbessern.

Moore sind die Klimaschützer schlechthin, allerdings nur, wenn sie ausreichend nass sind. Dann

werden sie zu den weltweit größten Kohlenstoffspeichern. Ein Beispiel in Zahlen: Obwohl Moore nur 3 % der weltweiten Landfläche bedecken, schlucken sie doppelt so viel klimaschädliches CO₂ wie alle Wälder zusammen. Dabei gibt es zehnmal mehr Wald weltweit.

Dass Moore tatsächlich so ein riesiges Klimaschutzpotenzial bergen, ist ein Ergebnis jahrelanger Forschung, das erst im vergangenen Jahrzehnt so richtig deutlich wurde und in der Bevölkerung angekommen ist. Lange Zeit galten Moore als nichtig und nutzlos, ausschließlich geeignet zum Torfabbau. Also rückte der Mensch ihnen schon vor über hundert Jahren zu Leibe, legte sie mittels Entwässerungsgräben und Drainagen trocken und machte sie zu Äckern und Wiesen. Trockengelegt zersetzen Moore sich und stoßen im Kontakt mit Sauerstoff große Mengen Treibhausgas aus – weltweit ungefähr so viel wie durch den gesamten Flugverkehr. In Schleswig-Holstein entstehen über 11 % der menschengemachten Emissionen durch entwässerte Moore. Dies macht die wichtige Rolle sichtbar, die diese unscheinbaren Biotope spielen. Trockenge-

legt sind sie wahre Klimakiller, in-

Intakte Moore sind beste Klimaschützer

takt, also genügend nass, haben sie das Potenzial zum Klimaretter schlechthin.

Verantwortung für die Moore

Ein gigantisches Einsparpotenzial, das da also in unserem Land schlummert. Denn Schleswig-Holstein ist nicht nur das Land der Horizonte, das Land zwischen den Meeren, sondern zusammen mit Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Bayern auch das Land der Moore. Diese fünf gehören zu den moorreichsten Bundesländern. Und sie haben damit gleichzeitig eine besondere Verantwortung für diese in Zeiten des Klimawandels immer wertvoller werdende Landschaft. Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein hat mit ihrer 100%igen Tochtergesellschaft, der Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein, schon vor sechs Jahren die Idee der freiwilligen Klimaschutzzertifikate, der sogenannten MoorFutures, nach Schleswig-Holstein geholt. Entwickelt wurden die Zertifikate zwei Jahre zuvor, im Jahr 2012

in Mecklenburg-Vorpommern. Damals waren die MoorFutures weltweit die ersten Kohlenstoffzertifikate für die Wiedervernässung von Mooren. „Der Gedanke, gesellschaftliches Engagement für das Klima mit der Renaturierung von Mooren zu verbinden, hat uns sofort begeistert“, erinnert sich Ute Ojowski, Geschäftsführerin der Ausgleichsagentur und geschäftsführende Vorstandin der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.

Direkt ins Königsmoor bei Rendsburg

Gehört, gekauft, gemacht! So könnte man die Erfolgsgeschichte der MoorFutures in Schleswig-Holstein zusammenfassen. 2014 erwarb die Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein die Markenrechte für die freiwilligen Klimaschutzzertifikate MoorFutures und holte die Idee ins Königsmoor bei Rendsburg. Dort besaß die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein bereits große zusammenhängende Moorkomplexe. 68 ha wurden nach dem MoorFutures-Standard wiedervernässt und zertifiziert. Zuerst galt es aber, einen riesigen



Einmal im Monat werden die Pegelstände im Königsmoor von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein überprüft.



Diese XXL-Badewanne, der sogenannte Polder, sorgt dafür, dass der Niederschlag auf der Fläche bleibt.

Berg an Planungen mit jeder Menge hydrologischer Berechnungen zu überwinden. Erst dann durften die Bagger anrücken, um die unterirdischen Drainagerohre zu entfernen, Entwässerungsgräben zu schließen und auch um Wälle und Dämme aufzuschieben. Auf diese Weise konnte das Regenwasser wieder in der Fläche gehalten werden, die Moore wurden wieder ausreichend nass, sodass die Torfmoose, die CO₂-Schlucker schlechthin, die besten Bedingungen vorfanden, um wieder wachsen zu können. Was aber noch wichtiger ist: Das in dem Moor über Jahrtausende gespeicherte CO₂ wird langfristig vor der Freisetzung bewahrt. Die Greifswalder Uni nahm das Klimaschutzprojekt im Königsmoor über Monate genau unter die Lupe. Die MoorFutures-Standards, die Voraussetzung für den Verkauf von freiwilligen Klimaschutzzertifikaten sind, zeigten sich erfüllt. Sie orientieren sich am Kyoto-Protokoll und an den Vorgaben anerkannter Umweltstandards (ISO 14064 und 14065). Das Projekt wird überdies ständig von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet und die Wasserstände im Moor werden einmal im Monat überwacht. Zudem hat der TÜV Rheinland die Methodik zur Berechnung der Emissionsvermeidung zertifiziert.

Eine Tonne CO₂ = ein MoorFutures

Gerechnet über 50 Jahre werden im Königsmoor die CO₂-Emissionen um fast 40.000 t reduziert. Ein MoorFutures kostet 64 € und trägt zur Refinanzierung des Projektes bei. Jedes Zertifikat wird numme-

riert und in das Stilllegungsregister eingetragen, das beim Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (Melund) des Landes Schleswig-Holstein geführt wird.

Mit dem Erwerb der MoorFutures-Klimaschutzzertifikate verkleinern die Käufer nicht nur ihren eigenen ökologischen Fußabdruck, sondern sie sorgen auch dafür, dass ein wertvoller Lebensraum erhalten bleibt. Viele hoch spezialisierte Arten finden nur im Moor, was sie zum Überleben brauchen. Wo sonst gibt es noch blaue Moorfrösche oder fleischfressende Pflanzen hier bei uns in Schleswig-Holstein?

Mit MoorFutures wird ein Lebensraum gerettet und gleichzeitig ein Beitrag zum Klimaschutz direkt vor der eigenen Haustür geleistet: „Freiwillige Klimaschutzzertifikate gibt es ja schon länger“,

räumt Ojowski ein und meint weiter: „Häufig findet der Ausgleich allerdings in anderen Teilen der Welt statt: Es werden Projekte zur Förderung Erneuerbarer Energien oder zur Aufforstung von Wäldern finanziert, viele dieser Projekte sind in Schwellen- und Entwicklungsländern angesiedelt. Unsere MoorFutures aber folgen der Idee ‚In der Region, für die Region‘. Wer seinen CO₂-Fußabdruck ausgleichen möchte, tut das mit den MoorFutures hier bei uns in Schleswig-Holstein.“

Projekt mit Erfolgsbilanz

Über 800 Käufer, darunter Firmen, Unternehmen, Kommunen, Organisationen und Privatpersonen, haben in den vergangenen sechs Jahren knapp 9.000 MoorFutures erworben. Sie kompensierten

damit Veranstaltungen, Dienstreisen oder den CO₂-Ausstoß der Fahrzeugflotte. Es gibt sogar einen klimaneutralen Beton von der bundesweit agierenden Firma Holcim. Auch Jan Haft, deutscher Dokumentarfilmer („Magie der Moore“, „Die Wiese“) hat die Produktion seiner Filme mit dem Kauf von MoorFutures-Zertifikaten klimaoptimiert. Die meisten Käufer kommen aus Schleswig-Holstein, aber es gibt auch immer mehr MoorFutures-Kunden aus anderen Bundesländern und der EU. Und die Nachfrage steigt. Deshalb wird im Königsmoor auch bereits das nächste MoorFutures-Projekt auf den Weg gebracht.

Mehr Moore für Schleswig-Holstein

Da weit über die Hälfte der Stiftungslandflächen auf Moorböden liegt, sieht die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein hier ein großes Potenzial für den Klimaschutz. Schon jetzt spart sie durch Vernäsuungsmaßnahmen auf ihren Hochmoor- und Niedermooreflächen jährlich rund 316.000 t CO₂. Bis zum Jahr 2030 will sie ihre jährliche Klimaschutzleistung auf 700.000 t CO₂-Einsparung steigern. Wer sich für den Erwerb von MoorFutures interessiert, kann sie zum Preis von 64 € bei der Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein erwerben. Weitere Informationen erteilt Karen Marggraf (karen.marggraf@stiftungsland.de, Tel.: 04 31-2 10 90-204) und sie finden sich im Internet unter moorfutures-sh.de

Jana Schmidt
Stiftung Naturschutz
Tel.: 04 31-2 10 90-206
jana.schmidt@stiftungsland.de



Wälle und Dämme wurden im Stiftungsland Königsmoor aufgeschoben, um das Regenwasser auf der Fläche zu halten. Fotos: Stiftung Naturschutz